Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 33

Artikel: Anrede, welche Herr Necker den 30. Jul. 1789 auf dem Rathause zu

Paris vor der Versammlung der Representanten der Districte und vor

der allgemeinen Versammlung der Wählenden gehalten hat

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bewunderung und eine der festesten Stützen seiner treuen Berbündeten ausmacht, erwarten wir, Sire, von der Gerechtigkeitsliebe, und dem Wohlwollen E. M. Diese Wohlthat wird unste Wünsche erfüllen, und unste aufrichtigste und ehrfurchtvollste Erkenntlichkeit aufs höchste bringen. Sie wird für uns einer der stärksten Beweggründe senn, die glorreiche Regierung E. M. auf immer zu segnen.

Wir sind mit der tiefsten Chrfurcht

Sire Solothurn den 9ten Augstm. 1789.

Ew. Maj.

Anrede, welche Zerr Necker den 30 Jul. 1789 auf dem Rathhause zu Paris vor der Versams lung der Representanten der Districte, und vor der allgemeinen Versammlung der Wählenden gehalten hat.

Die Ausdrücke fehlen mir, meine Herrn, um Ihnen, und in Ihrer Person, allen Bürgern von Paris die Erkenntlichkeit zu bezeugen, von der ich durchdrungen din. Die Merkmale des Antheiles, und der Güte, die ich von Ihrer Seite erhalten, sind eine Gutthat, weit ausser allem Verhältnisse mit meinen schwachen Diensten und die ich nicht anders als mit einer untilgbaren Empsindung erwiedern kann. Ich verspreche Ihnen, meine Herrn, dieser letzten Pflicht getreu zu sein, und nie wird eine Pflicht angenehmer, und leichter zu ers süllen sein.

Der König, meine Herrn, hat sich gewürdigt, mich mit der grösten Güte zu empfangen, und hat sich ges würdigt, mich der Rückfehr seines ganzlichen Zutrauens zu versichern Allein heute, meine Herrn ruhet das Wohl des Staates in den Händen der Nationalversfammlung, und in den Eurigen; denn in diesem Aussendlicke bleibt der Regierung sehr wenig Wirksamkeit

mehr. Sie also, meine herrn die so viel vermogen, wegen der Große und der Wichtigkeit der Stadt i deren Ehrsame Burger Sie find, und wegen bes Ein-Ausses Ihres Benspieles auf das ganze Königreich Sie beschwöre ich ist, all Eure Sorgfalt dahin zu verwenden, damit die vollkommenste, und dauerhafteste Ordnung festgesett werde. Nichts tann bluben, nichts kann gedeihen ohne diese Ordnung; und das was Sit wirklich schon und in so kurzer Zeit gethan haben meine Herrn , zeigt und ist Burge , was fie noch thun tons Indessen wird das Zutrauen ungewiß bleiben / eine allgemeine Unordnung wird die öffentliche Rube stohren, wird von Paris eine große Menge ber reichsten Bergehrer entfernen , und die Fremden abwendig mas chen , ihre Reichthumer in Paris auszuschütten. Am Ende wird Paris, Diese berühmte Stadt, Paris die erfte Hauptstadt Europens wird Ihren Glanz und Ihr Wohl nie wieder erhalten , als bis jur Rucktehr des Fries dens und der Unterordnung, welche die Beifter beruhis gen , und die allein allen Menschen die Versicherung geben, ruhig und ohne Miftrauen unter ber Berrschaft der Gesetze und ihres Gewissens leben zu dorfen. Gie werden nach Ihrer Weisheit felbst erachten, meine Berrn, ob es nicht bald hochste Zeit sen, die Untersuchungen einzustellen, denen man Unterworfen ist, bevor man in Paris anlangt, und die man schon in einer sehr großen Entfernung von der Sauptstadt zu erfahren anfangt. Es ist billig, daß man sich in diesem Stuck auf Eure Klugheit und Einsichten bezieht; allein die Freunde des allgemeinen Besten muffen wunschen, bag die Zugange nach Paris den Handel und die Fremden erinnern, bas diese Stadt noch wie ehemals der Wohnsitz des Friedens ift, und daß man von allen Enden der Welt babin kommen darf, um mit Zuversicht und Frenheit das Genie Des Runstfleißes seiner Ginwohner zu geniessen, fo wie das Schauspiel aller Denkmaler, die diese prachtige Stadt in Ihrem Schoose verschließt, und die durch neue Talente alle Tage vermehrt werden.

Doch meine herrn, ich muß Sie einen Augenblick über einen noch größern Gegenstand unterhalten, einen Gegenstand der mein Berg so überfüllt, daß es unterliegt. In Gottes geheiligten Ramen, meine herrn, keine Urtheile der Achterklärung, kleine blutigen Auftritte mehr! Große muthige Franzosen, die ihr auf dem Punkt send mit allen den Bortheilen , die ihr feit Langem genießet das un-Schätzbare Kleinod einer flugen Frenheit zu vereinigen , Bestattet nicht, daß so große Vortheile auch nur mit der Möglichkeit eines einzigen Vorwurfes vermischet Ach! moge boch Ener Glud um noch größer werden. du werden, rein und ohne Flecke fenn. Befonders bewahrt, ja verehret felbst in dem Augenblick der Krife und der Bestürzung , den Karacter der Gute, der Gerechtigkeit und der Sanftmuth, der die französische Ration auszeichnet; Ach laßt so bald als möglich den Tag der Vergebung und des Vergeffens erscheinen. Glauben Sie mir , meine herrn, berathen Sie nur Ihr eigen Herz, es wird Ihnen gewiß sagen, daß die Gite die erste aller Tugenden sen! Ach! Wir erkennen nur unvollkommen, die Handlung, die unsichtbare Gewalt, welche die Handlungen der Menschen leitet und bestimmt; Gott allein kann mit Gewisheit in den herien lesen , und sie beurtheilen , urtheilen in einem Augenblicke, was eine Belohnung oder eine Strafe ver-Allein die Menschen können ohne die aufmerke dient. samste, ohne die regelmäßigste Untersuchung kein Urtheil sprechen, können den Tod des jenigen nicht befehlen , dem der himmel das Leben gab. Ich stelle Ihnen diese Bemerkung , diese Bitte statt aller Beweggrunde vor , welche fahig senn könnten , auf Geist und Herz zu wirken. Ihre Gute last mich hoffen , Sie werden erlauben , diese allgemeine Bed. bachtungen, oder vielmehr diesen Ausdruck der lebhaftesten und tiefsten Empfindungen auf einen besondern Kall anzuwenden. Ich muß es um so eher thun, weil ich, falls Sie eine andere Meynung hegten mich ben Ihnen eines Unrechtes entschuldigen mußte , von dem ich Ihnen Rechnung geben muß. Dinstags, am Tage

meiner Untunft in Paris vernahm ich zu Rogent, bag ber Br. Baron von Besenwald zu Villenaur angehalten worben, diese Nachricht befraftigte mir ein Edelmann, Berr des Orts, der ohne den Gr. von Besenwald naber zu kenen, angetrieben durch sein gutes Berg meine Rutsche ftillhalten ließ, um mir feine Unrube mitzutheilen und mich zu ersuchen , ich mochte dem herrn von Bes senwald , der mit Erlaubnif des Königs nach der Schweiz verreißt war, verhilflich seyn. Den zuvor hatte ich die traurigen Begebenheiten von Paris vernommen, so wie das unglückliche Schicksal zwener Magistraten , die so geschwind angeklagt und bingerichtet worden. Meine Seele regete fich , und ich ftund keinen Augenblick an , aus meinem Wagen den Brn. Municipalofficierern von Villenaur Diese Worte au schreiben :

"Ich weiß für gewiß, daß Hr. Baron von Besenwald, der durch die Milize von Villenaux angehalten worden, die Erlaubniß des Königs erhalten hat, sich nach der Schweiz sein Vaterland zu begeben. Ich bitte Sie inskändig, M. H. die Erlaubniß zu respectieren, sür die ich Ihnen Bürge bin; ich werde Ihnen besonders vers bunden senn; Alle Beweggründe, die eine empfindsame Seele rühren, dringen mir diese meine Bitte ab. Herr von — ist so gut, und besorgt dieses Billet, welches ich Ihnen in meinem Wagen auf der großen Straße von Nogent nach Versailles schreibe. Ich habe die Ehre 1c.

Seither habe ich vernommen, meine Herrn, daß meine Bitte von den Herrn Municipal = Officierern von Viller naux nicht angenommen worden, weil Sie ihnen M. H. geschrieben hatten, um Ihre Verhaltungsbefehle zu empfangen. Da ich während den unglücklichen Besgebenheiten, die Ihre Klagen erregt, von Paris entsfernt war, so habe ich keine nähere Kenntniß von den etwa einigen Fehlern, die dem H. v. Vesenwald könnten vorgeworfen werden; Rie hatte ich einen nähern

Umgang mit Ihm. Allein die Gerechtigkeit befiehlt mir, demselben in einem wichtigen Geschäfte ein guns stiges Zeugnif zugeben. Er war für den König Com= mendant der Generalität von Paris, wo man seit iween oder drepen Monaten beständig die Sicherheit der Markte handhaben, und Kornlieferungen beschützen mußte; es war also nothwendig, in Betreff des Benstands fich imerbar an den Comendanten, zu wenden, der ist in Villenaux angehalten wird, und obwohl ich mich nach der Ministerial : Ordnung an den Kriegs Minister batte wenden sollen, der dann die Gesuche des Finang-Ministers den Commendanten der Truppen überliefert batte, fo schrieb mir S. v. Besenwald auf das höflichste, Dag diefer Umweg [Marche indirecte] in dem offents lichen Dienste Langsamkeit verursachen fonte, er ersuchte mich zugleich , ihm unmittelbare Berhaltungsbefehle zu geben, welche er dann auf das punctlichste vollzog. Ich nahm diese Verfügung an, und ich tan dem Gifer und der Thatigfeit, mit der S. v. Besenwald meinen Bunschen entsprochen, nicht genng Gerechtigkeit widerfahren lassen; 3ch bemerkte beständig, daß er Mäßigung und Klugheit mit der Kriegerischen Thatigkeit vereinte, so, daß ich oft Gelegenheit hatte, Ihm für seine Sorgfalt und unabläfliche Aufmerksamkeit zu danken. Geben Gie, M. S. was mir an diesem General, als Geschäftsman betrachtet , befannt ist. Dann muß ich Ihnen , von Seite des Königs sagen, daß S. Maj. Diesen Officier feit Langem mit Ihrem Wohlwollen beehrt. Ich weiß nicht, worüber er ben Euch mag angeklagt senn: Allein da er den Gesetzen der Kriegszucht unterworfen ist, so follte man sehr formliche Beschuldigungs = Titel haben, um ihn zu verhindern in fein Naterland zuruck zufehren; Und als Fremden , als ein ausgezeichnetes Mitglied eis nes Landes, mit dem Frankreich seit so langer Zeit und Freundschafts Verbindungen hat , werden Sie M.S. auf Herrn von Besenwald alle die Rucksich. ten nehmen , die man von einer gastfreven und großmuthigen Nation hoffen kann, und da es schon eine Broke Strafe ware, einen Generalofficier, der ein

Fremder ift , und in sein Land mit Erlaubnif bes Konige jurucklehrt, als Verbrecher oder als verdächtig nach Paris zuruckzuführen, so wage ich hier die Bitte, sie möchten betrachten , ob Sie sich nicht dahin einschränken tons ten, ihn zu Villenaux um die etwa nothige Erläuter ungen und die Mittheilung der Paviere, wenn er det felben hatte, zu ersuchen. Un Ihnen ists, meine herrn ju bedenken, ob Sie diesen fremden General den Roll gen einer Regung aussetzen borfen , von der Sie nicht burgen könnten; denn, D. H. ba Sie burch die Wahl Ihrer Mitburger so sehr ausgezeichnet sind, so werden Sie ganz gewiß vor allem die Beschützer der Gesetz und der Gerechtigkeit senn wollen; Sie wollen nicht daß ein Bürger, verurtheilt, und bestraft werde ! ohne daß er Zeit gehabt, sich zu verantworten ! oder bevor seine Sache von rechtschaffenen und unpar thenischen Richtern konnte untersucht werden, dies il das erste Recht des Menschen; Es ist die heiligste Pflicht der Mächtigen; die Pflicht, welche von allen Nationen am beständigsten ist goehrt worden. meine herrn, nicht vor Ihnen, die fich durch eine edle Erziehung auszeichnen, und nur Ihrem Geiste und Berzen zu folgen brauchen, sondern vor dem unbekanntestell Burger von Paris werfe ich mich auf die Knie, und bitte, man moge doch weber gegen hern von Befen wald, noch fonst jemand die Strenge ausüben, wie fie Die Gercchtigfeit muß mir ist erzählt worden. aufgeklart fenn, und eine Empfindung ber Gite muß fie immerdar begleiten ; Diefe Grundfate, Diefe Regungen herrschen solchermassen in meiner Geele, daß, wenn ich in dem Augenblicke, da ich durch meinen Plas den of fentlichen Geschäften wieder naber bin, eine einzige wie drige Sandlung fabe, vor Schmerzen sterben murbe, oder wenigst alle meine Kräfte mich verlassen würden. Ich wage es also, meine Herrn, mich auf Ihre Gewogenheit, mit der Sie mich beehren, zu stüßen. Sie haben fich gewürdigt , meinen Diensten einigen Werth bengnlegen, und in dem Angenblicke, wo ich von Ihnen einen bohen Preis dafür fodere, erlaube ich mir, jum

ein uni bei Ge fich de feni Den शा Bei CAI bra Ro tun wef sten beri Bu unt mei erhi wer eine ten

E8

31

Juin n

Zen

h

einzigen Male zu sagen, daß mein Gifer Frankreich nicht unnutz gewesen. Dieser hohe Preis, den ich von Euch beische, ist , daß Sie Rücksicht auf einen ausländischen General haben mögen, wenn er nur dieß braucht; Rach= ficht und Gute aber, wenn er mehr bedarf; ich werde durch diese ausnehmende Gunstbezeugung glücklich fenn, wenn ich meine Aufmerksamkeit auch nur auf den 5. v. Besenwald, auf einen einzeln Menschen befte; Allein ich würde nochviel glücklicher senn, wenn dieses Benspiel das Looszeichen einer allgemeinen Vergebung [Amnistie] wurde, welche Frankreich die Ruhe wieder brächte, und allen Bürgern, allen Einwohnern dieses Königreichs erlaubte, ihre Aufmerksamkeit auf die Zus tunft allein zu heften, um alle Vortheile zu genießen, welche die Vereinigung des Volkes und des Landesfürften, die Zusammenstimmung aller Krafte, und immer bersprechen können. Ach! meine Herren, das doch alle Burger, daß alle Einwohner Frankreichs auf immer unter den Schuz der Gesetze zurüftreten möchten. Ach, meine Herren, erhören Sie doch, ich fiehe Sie dafür, erhören Sie meine Bitten, und durch ihre Mohlthat, werde dieser Tag der glücklichste meines Lebens, und einer der glorreichsten , die Ihnen je können vorbehals ten senn.

Machrichten.

bient dem Publicum zur Nachricht, daß das ges wöhnliche Zurzacher Schif den zoten Augst Morgens um 5 Uhr von hier abfahre, wer sich daher dessen du bedienen gesinnt, beliebe sich darnach einzurichten.

Iungsthin wurde verlohren ein schwarzes Bummerlein mit weißen Pfotten an der Brust, und am Schweif weiß gezeichnet, trägt die Ohren wie ein Haas. Dem Finder ein Trinkgeld

Jemand verlangt etliche mit Eisen gebundene Fässer zu kaufen.